

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Mittwoch (Nachmittag), 17. März 2021 / Mercredi après-midi, 17 mars 2021

2. Priorität – Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /
2^e priorité – Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

95 2020.RRGR.252 Motion 195-2020 Gerber (Schüpfen, BDP)
Keine Querfinanzierungen durch SITEM

95 2020.RRGR.252 Motion 195-2020 Gerber (Schüpfen, PBD)
Pas de financements croisés par SITEM !

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Nous passons à présent au point à l'ordre du jour 95. Il s'agit d'une motion intitulée « Pas de financements croisés par SITEM ! ». Le débat est libre. Cette motion a été reportée de la session d'hiver, le gouvernement propose le rejet. Je laisse la parole à son porte-parole, M. le député Peter Gerber.

Peter Gerber, Schüpfen (Die Mitte). Diese Motion will eine Selbstdeklaration. Nicht mehr und nicht weniger. In der ausführlichen Antwort der Regierung ist vieles über Mieten geregelt. Auch das Controlling kommt nicht zu kurz. Daher sei diese Motion unnötig. Jetzt hat für uns alle ein Artikel des Bundes vom 26. Januar einen kritischen Blick auf den Leuchtturm Sitem geworfen. Insbesondere der zitierte Bericht des Wissenschaftsrats, eines der sogenannten Kontrollorgane, sorgt bei den Betroffenen für Staunen. Dass Sitem-Insel ab 2025 unabhängig sein soll, nennt der Rat ein ehrgeiziges Ziel. Im spannenden Austausch mit Professor Daniel Buser, Verwaltungsratspräsident der sitem-insel AG, habe ich mich in den letzten Tagen über den aktuellen Stand informieren können. Der genannte Bericht basiert scheinbar auf überholten alten Angaben. Da wird sicher der Wirtschaftsdirektor noch etwas dazu sagen können.

Herr Buser bringt seine langjährige Erfahrung und vor allem sein Netzwerk ein. Ein Zitat von Professor Buser: «Sitem-Insel muss als ganze Einheit beurteilt werden, mit mehr als 500 Mitarbeitenden, welche in der translationalen Medizin tätig sind. Die mehr als 30 Plattformen erbringen heute regelmässig hochechtfreuliche News aus der Forschung, welche uns zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind». Weiter sagt mir Herr Buser am Telefon: «Auf dem Inselcampus bauen wir Silos ab. So haben wir eine grösstmögliche Durchgängigkeit». Ende Zitat von Herrn Buser. Perfekt für die Forschung.

Ich bin nicht gegen die Forschung, im Gegenteil. Die Forschung ist eine grosse Ressource in der Schweiz. Aber als Politiker frage ich mich, wo denn die Abgrenzung zwischen Sinn und Zweck von Sitem und der medizinischen Versorgung auf dem Inselareal, die wir heute im ambulanten Bereich durch Tarmed, oder im stationären Bereich durch Fallpauschalen, bezahlen. Die Antwort können meiner Ansicht nach nur die Beteiligten mit einer Selbstdeklaration geben und so den Leuchtturm Sitem weiterhin festigen und stärken. Nun freue ich mich auf den Austausch.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Pour le groupe des vert'libéraux, Mme la députée Mühlheim.

Barbara Mühlheim, Bern (glp). Zuerst noch an den Herrn Regierungsrat: Ich möchte Ihnen ganz herzlich für dieses fulminante Votum danken, das Sie bei der letzten, der Motion Seiler hielten. Ich genoss es sehr, Ihnen zuzuhören. Hier ist ein Thema, bei dem wir uns vielleicht nicht ganz einig sind. Das macht aber nichts. Manchmal gibt es den Vorteil, dass eine Motion verschoben wird, und in der Zwischenzeit gibt es eine neue Situation. Ich möchte Ihnen kurz etwas vorlesen. Der Motionär hat schon ein wenig aufgezeigt, was denn eigentlich im Bund zur Frage der Situation des Sitem stand: «Das Gebäude sei zwar ein Vorzeigeprojekt, und Sitem-Insel habe in sehr kurzer Zeit sehr viel erreicht, schrieb der Wissenschaftsrat in seiner Evaluation im Auftrag des Bundes. Aber es handle sich vor allem um ein Immobilienunternehmen, das Räume vermiete und bewirtschaftete. Wie Sitem-Insel die eigentlichen Ziele erreichen wolle – nämlich gesamtschweizerisch den Transfer von Forschung zur Anwendung zu verbessern, zusätzliche Innovationen zu generieren und die

Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken –, sei dem Wissenschaftsrat nicht klar.»

Der Ordnung halber muss man sagen, dass der Bund zwar trotz der Kritik auch die 5,6 Mio. Franken gesprochen hat, weil er sagt, man könne nicht mittendrin die Spielregeln ändern. Aber diese Kritik von einem neutralen Rat muss uns zu denken geben, und da liegt ja das Problem, denn wir sehen teilweise gar nicht hinein. Das alte Phänomen, um das es in dieser Motion geht, ist nämlich: Wenn man schon einen Transfer hat, wenn man so nah mit einer Uniklinik wie der Insel zusammen ist, muss man sehr genau hinschauen, dass man keine indirekte Finanzierung macht. Das Gerücht, dass das eben passiert, hält sich seit Jahren. Es hält sich auch ein zweites Gerücht seit Jahren, nämlich, dass die Frage der Selbstfinanzierung in vier Jahren nicht möglich sei. Das wird hier noch einmal auch in diesem Artikel klar thematisiert, und der Wissenschaftsrat hat dort noch mehr gesagt, dass es dabei Fragezeichen gibt.

Wir von der glp wollen die Sitem-Insel nicht schlechtreden. Aber nicht alles, was glänzt, ist auch Gold, und wir haben Fragezeichen. Wir sind dabei zu überlegen, wie man als Grosser Rat besser hinschauen und mehr Kontrollen machen kann, damit wir eigentlich nicht in zwei, drei Jahren vor einem Disaster stehen. Aus diesen Gründen, weil wir aber nicht sicher sind, ob der in dieser Motion gewählte Weg der einzig seligmachende ist, werden wir die Motion in dem Sinn nicht alle unterstützen. Aber wir würden alle das Postulat unterstützen, als klares Zeichen, auch an den Regierungsrat, dass nebst der Sitem wirklich gut hingeschaut wird. Ich nenne jetzt den Namen nicht, aber der Verwaltungsratspräsident als ehemaliger Chef der Zahnmedizin ... Dass dort eigentlich eine klare Trennung ist ... Man muss sich auch überlegen, wie man einen solchen Verwaltungsrat oder Stiftungsrat zusammensetzt, damit die Unabhängigkeit eigentlich zu hundert Prozent gewährleistet ist. In diesem Sinn, wie ich schon gesagt habe, werden wir diese Motion alle zusammen grossmehrheitlich als Postulat überweisen, aber einzelne von uns auch als Motion.

Tom Gerber, Reconvilier (PEV). Ich kann es mir nicht verkneifen: Meine Vorrednerin hat eine Bemerkung zum vorhergehenden Geschäft gemacht, und ich mache jetzt eine Bemerkung zu meiner Vorrednerin. Sie hatte wohl in Zusammenhang mit Artikel 24 des Raumplanungsgesetzes (RPG) noch nicht oft mit dem Amt für Gemeinden und Raumplanung (AGR) zu tun. Le canton a investi des sommes importantes dans sitem et je crois qu'ici, tout le monde a un intérêt certain à ce que cet argent soit utilisé de manière conforme. Le groupe évangélique pense cependant que ce n'est pas une déclaration spontanée qui est l'outil nécessaire qui permettra d'atteindre les buts des motionnaires. Bien plus, le gouvernement doit faire preuve – et ce sur la durée d'attention – dans l'application des contrats, dans l'application des outils de contrôle interne. Nous rejoignons le gouvernement dans son argumentaire et nous rejeterons la présente motion. Nous pensons que l'attention et la perspicacité du contrôle des finances est bien plus adéquate et efficace qu'une déclaration spontanée.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Ich spreche gleichzeitig als Mitmotionär und als Fraktionssprecher, damit es effizienter wird. Ich werde auch so nicht lang. Die Motion wurde vom Hauptmotionär, von Kollege Gerber, ausführlich begründet, und dem kann ich weiter nichts beifügen. Für die EDU-Fraktion ist eine klare Abgrenzung und Transparenz über den Einsatz der finanziellen Mittel bei Sitem-Geschäften wichtig. Wir finden, eine Selbstdeklaration sei durchaus zumutbar und auch praktikabel. Unsere Fraktion wird den Vorstoss) deshalb auch als Motion einstimmig unterstützen.

Annegret Hebeisen-Christen, Münchenbuchsee (SVP). Die Motionäre fordern von der Inselgruppe und der Uni Bern eine Selbstdeklaration, die bestätigt, dass die beantragten Ressourcen, nämlich Personal, Räume und Einrichtungen, also finanzielle Mittel, in welcher Form auch immer, ausschliesslich für die translationale Medizin verwendet werden. Der Regierungsrat lehnt die Motion ab und begründet das auch sehr ausführlich in seiner Antwort. Der letzte Zusatzkredit hat dann aber doch viele hier im Rat verunsichert beziehungsweise misstrauisch gemacht, dass der Leuchtturm Sitem-Insel ein Fass ohne Boden oder eine Blackbox werden könnte. Deshalb auch diese Motion. Die SVP-Fraktion ist der Meinung, dass eine Selbstdeklaration kein administrativer Papiertiger ist, sondern ein Bekenntnis der Inselgruppe oder der Uni Bern, dass die staatlichen Mittel für den vordefinierten Zweck, in diesem Fall die translationale Medizin, also die Sitem-Geschäfte, eingesetzt werden und so die Gefahr einer falschen Nutzung oder Quersubventionierung eingedämmt wird. Unser Fazit: Vertrauen ist gut, Kontrolle in Form einer Selbstdeklaration ist besser. Deshalb wird die SVP-Fraktion diese Motion grossmehrheitlich

unterstützen.

Jan Gnägi, Aarberg (Die Mitte), Kommissionspräsident JuKo. Ich mache es relativ kurz. Der Bund hat in einem Artikel vom 18. Januar 2021 gefragt, ob die Leuchttürme hell genug leuchten, und Kollegin Barbara Mühlheim hat daraus zitiert, was ich auch daraus entnommen habe. Mir scheint, es werde dort eine relativ gute Begründung für diese Motion geliefert. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass das Projekt ein Leuchtturmprojekt im Bereich Medizinalstandort bleiben kann. Es ist eine für den Kanton Bern sehr wichtige zukunftsweisende Situation. Es ist wichtig, dass gerade im Finanzierungsbereich möglichst wenig Raum für Angriffe geboten wird. Die Mitte-Fraktion, und das hat unser Fraktionspräsident auch gesagt, ist absolut nicht gegen Innovation. Aber wir sind in diesem Bereich auch für Transparenz, und es ist wichtig, dass man sich hier korrekt verhält, dass man möglichst wenig Angriffsfläche bietet, wie erwähnt, und dass eben nicht Gerüchte aufkommen, wie das Barbara Mühlheim geschildert hat. Die Mitte-Fraktion, jetzt hätte ich fast BDP gesagt, die Mitte-Fraktion unterstützt diese Motion.

Adrian Haas, Bern (FDP). Dieser Vorstoss möchte, dass keine Sitem-Mittel für andere Forschungen und Dienstleistungen als diejenigen für die translationale Medizin verwendet werden, namentlich auch gewisse Leistungen nach KVG. Wir werden ein Postulat unterstützen, weil es auch bei uns gewisse Zweifel gibt, ob es wirklich so sei, wie der Regierungsrat in seiner Antwort schreibt. Zweifel bestehen beispielsweise betreffend Labor der Zahnmedizinischen Klinik oder dem Institut für Infektionskrankheiten oder der Vermietung an Forschergruppen. Es ist auch möglich, dass der Begriff der translationalen Medizin etwas unscharf, sprich extensiv, ausgelegt wird. Wir verurteilen niemanden, sondern wir möchten einfach gerne mehr oder noch mehr Transparenz und bitten deshalb, diesen Vorstoss als Postulat zur Prüfung zu überweisen.

Antonio Bauen, Bern (Grüne). Werter Adi Haas, für einmal kann ich jedes Wort unterstützen, das du gesagt hast. Auch der Fraktion Grüne ist es wichtig, dass die Sitem-Insel ihren Wert oder ihre Bestimmung, die sie einmal hatte, wirklich auch so umsetzt wie die Grundbestimmung war. Wenn hier Zweifel entstehen sollten, und offenbar gibt es hier gewisse Unschärfesituationen, bei denen man genauer hinschauen sollte, dann sind wir auch dafür, dass man dort wirklich genau hinschaut und das etwas näher untersucht. Wir wären auch dafür, das zu unterstützen, wenn es in ein Postulat gewandelt wird. Auf der anderen Seite, wenn es eine Motion bleibt, haben wir das Gefühl, es sei im Moment nicht ganz so brisant, sodass wir eine Motion nicht unterstützen würden. Es ist aber wichtig, dass wir die ganze Geschichte nicht in ein schräges Licht ziehen. Deshalb ist es wirklich wichtig, dass dort Transparenz herrscht und man die Institution in ihrer Bestimmung auch wirklich weiterführen kann und es über den ganzen Kanton hinweg eine Ausstrahlung geben kann. Das ist, was man ursprünglich damit auch wollte. Wir sind also für ein Postulat, und die Motion wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le dernier groupe à s'exprimer, le PS-JS-PSA par la voix de Mme la députée Marti.

Ursula Marti, Bern (SP). Der Kanton Bern hat es wirtschaftlich nicht so leicht. Initiativen wie Sitem sind umso wichtiger und sind zu begrüssen. Die translationale Medizin ist eine grosse Chance für den Kanton Bern, und wir sollten sie unterstützen. Sitem ist noch jung. Geben wir ihnen Zeit und Vertrauen, gerade in diesen schwierigen Zeiten. Genau hinzuschauen ist wichtig. Das ist auch unser Auftrag. In diesem Sinn finden wir auch, man könne diese Fragen stellen. Unsere Fraktion ist aber der Meinung, dass die Regierung diese Fragen sehr gut und auch vollständig und klar beantwortet habe. Eine weitere Deklaration ist nicht nötig. Jedenfalls ist sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht nötig. In dem Sinn: Geben wir Vertrauen und Goodwill, gerade jetzt in diesen schwierigen Zeiten. Deshalb werden wir diesen Vorstoss ablehnen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le motionnaire souhaite s'exprimer avant le conseiller d'Etat, je laisse donc la parole à M. le député Peter Gerber.

Peter Gerber, Schüpfen (Die Mitte). Mir ist es wirklich wichtig, dass wir hier am Ball bleiben dürfen. Aus diesem Grund wandle ich in ein Postulat und danke Ihnen für die Unterstützung. Jetzt bin ich selbstverständlich gespannt auf das Votum unseres Wirtschaftsdirektors.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez donc la parole, Monsieur le Conseiller d'Etat.

Christoph Ammann, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor. Ich danke zuerst dem Motionär, dass er gewandelt hat, und damit auch das Bild oder den Eindruck, der bei mir beim Zuhören entstand, jetzt deutlich korrigiert hat. Ein Eindruck, dass Misstrauen da ist, dass man vermutet, dass hier Zweckbestimmungen nicht eingehalten werden und wir alle etwas gehört haben, oder einige etwas gehört haben, aber eigentlich nicht Fakten auf den Tisch legen können. Ich verstehe diese Voten durch das Wandeln jetzt auch etwas anders. Ich bin dankbar dafür. Nämlich, dass das Parlament seine Verantwortung wahrnehmen will, seine Aufsichtsfunktion einnehmen will. Dafür habe ich und selbstverständlich auch die Regierung grösstes Verständnis, weil es tatsächlich solche Hinweise gibt, dass man hinschauen kann. Wenn ein Wissenschaftsrat kritische Bemerkungen macht, dann sind die schwarz auf weiss, und man hat sie zur Kenntnis genommen. Sie wurden vielleicht auch medial etwas aufgebauscht. Tatsache ist aber, dass es diese Bemerkungen gibt. Tatsache ist aber gleichermassen, dass diese Beurteilung des Schweizerischen Wissenschaftsrats sich auf ein Projekt oder, besser gesagt, auf einen Projektstand bezieht, an dem man ganz zu Beginn war. Das war damals, als das Gebäude eröffnet wurde. Alle die, das war noch vor Corona, welche die Gelegenheit hatten, hineinzuschauen, die wissen noch, dass es damals relativ leer war, als man eröffnete. Das ist das eine.

Das andere zum Thema Wissenschaftsrat: Er bezieht sich in seiner Beurteilung auch hauptsächlich auf die Sitem-insel AG und damit auf 20 Mitarbeitende, und würdigt, nach dem Dafürhalten der Regierung, zu wenig, wie das Gesamtsystem aussieht, in dem, geschätzte Grossrätinnen und Grossräte, täglich zwischen 500 und 600 Personen in diesem Gebäude ein und aus gehen, weil sie nämlich dort arbeiten. Das vorab, und das zweite vorab: Sitem, auch da kann man diese Vorsicht oder eben diese Verantwortung, wenn ich es jetzt so interpretiere, festmachen, hat durch Corona nicht eine Vollbremse, aber eine Bremse erlitten. Wir haben hier einen Zusatzkredit debattiert, und ich bin nach wie vor dankbar, dass das Parlament diesen auch beschlossen hat.

Aber Corona hat nicht dazu geführt, dass die Entwicklung stehenblieb und das Geld einfach ausbezahlt wurde und gleichzeitig einfach nichts gemacht wurde. Wer die Medien in den letzten Wochen verfolgte, konnte beispielsweise wahrnehmen, dass der Sitem Startup Club (SSC), gegründet wurde. Er ist nicht im Gebäude der Sitem untergebracht, aber in unmittelbarer Nähe des Insel-Campus. Also, es ist unter der Federführung von Sitem und namentlich auch mit einem starken persönlichen Engagement des Verwaltungsratspräsidenten von Sitem-Insel, Professor Daniel Buser, gelungen, trotz schwierigen Zeiten eine solche Initiative zum Erfolg zu führen. Sitem ist damit auch ein wichtiger Nukleus, der Entwicklung möglich macht. Im SSC engagieren sich auch namhafte Geldgeber aus der Privatwirtschaft und stellen damit auch Mittel für Startups zur Verfügung, welche den Medizinalstandort Kanton Bern stärken und weiterentwickeln wollen und die nationale und internationale Ausstrahlung verstärken wollen. Das ist ja das erklärte Ziel von Regierung und Parlament. Ein solches Element und eine solche Neugründung tragen massgeblich dazu bei. Solches passiert in diesen Zeiten von Corona auf dem Insel-Campus und auch mit aktiver Beteiligung von Sitem-Insel. Aber das Anliegen des Parlaments teilt die Regierung selbstverständlich. Es ist auch dem Regierungsrat wichtig, dass die Ressourcen, seien es personelle, aber vor allem auch räumliche, von Sitem für translationale Medizin und Forschung verwendet werden.

Wir haben in der Antwort der Regierung dargestellt, wie viele Mechanismen es bereits gibt, um sicherzustellen, dass in den Räumen der sitem insel AG ausschliesslich translationale Medizin betrieben wird. Wir haben beispielsweise auf die Statuten, auf den Jahresbericht, auf die Website von Sitem-Insel hingewiesen. Wir haben darauf hingewiesen, dass der Nutzungszweck auch bei Untervermietungen zum Tragen kommt, dass das in den Mietverträgen vertraglich geregelt ist, auch in denen des Amts für Grundstücke und Gebäude (AGG). Wir haben auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrats und des wissenschaftlichen Beirats hingewiesen, und wir haben auch aufgezeigt, welche Kriterien es für die Auswahl von Plattformen oder Projekten gibt, damit jemand oder eben ein Projekt überhaupt in diesem Gebäude arbeiten kann. Selbstdeklarationen der Universität und des Inselspitals braucht es deshalb eigentlich nach dem Dafürhalten der Regierung nicht, weil wir Instrumente haben, die das sicherstellen, und weil die Regierung zusätzliche Bürokratie vermeiden will. Die Regierung empfiehlt Ihnen deshalb, den Vorstoss auch in Form eines Postulats abzulehnen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Nous allons donc passer au vote du point à l'ordre du jour 95, « Pas de financements croisés par SITEM ! ». L'intervention a été transformée en postulat : les député-e-s qui acceptent ce postulat votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.252; als Postulat)

Vote (2020.RRGR.252 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 99

Nein / Non 50

Enthalten / Abstentions 0

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté le postulat par 99 oui, 50 non et aucune abstention. – Je laisse le micro à M. le président Costa.

Der Präsident, Stefan Costa, übernimmt wieder den Vorsitz. / Le président Stefan Costa reprend la direction des délibérations.